

## Verpufft und verkrümelt

Wenn zusammen mit dem endgültig letzten Silvesterknaller auch die Jubelstimmung verpufft ist, wenn sich alle Neujahrsbrezeln verkrümelt haben und die Urlauber so langsam zurückkehren, weil die Kinder ab Montag wieder in die Schule müssen, wenn sich die Christbäume abgenadelt am Straßenrand treffen, um gemeinsam auf die letzte Fahrt zu gehen, dann hat uns der Alltag wieder. Und der bietet, ehrlich gesagt, keine wirklich große Veränderung gegenüber dem Vorjahr. (Abgesehen davon, dass vor zwölf Monaten der Müll vor der Haustür Biotope zu bilden drohte.)

Dass wir statt 2009 jetzt 2010 schreiben, wird einem vielleicht gerade noch bewusst, wenn man im Supermarkt mit der Geldkarte zu zahlen versucht. Und die Gesetzesänderungen, die zum 1. Januar in Kraft getreten sind, werden sich früher oder später auf die eine oder andere Weise auf dem Bankkonto bemerkbar machen (vermutlich eher auf die andere Weise). Wenn man diesen Stichtag nicht gebraucht hätte, hätte man dem Jahr 2009 genauso gut eine Verlängerung gewähren können. Denn das Jahr 2010 – die Haushaltssitzungen in den Gemeinden am Ende des Vorjahrs haben daran keinen Zweifel gelassen – wird kein Zuckerschlecken. 2010 steht strenge Diät auf dem kommunalen Speiseplan.

“Wir werden den Gürtel enger schnallen müssen“, sagte Bürgermeister Scholz beim Neujahrsempfang in Weingarten, bei dem er eine programmatische Rede über die Folgen der Finanzkrise hielt, die man in den nächsten Tagen und Wochen so oder ähnlich – das heißt: mehr oder weniger auf den Magen schlagend – auch in den umliegenden Gemeinden zu hören bekommen dürfte. Und wenn die Bürgermeister mit ihren Neujahrsreden fertig sind, werden sich die Büttenredner des Themas annehmen. Wenn eine Diät so gründlich durchgekaut wurde, lässt sie sich nachher vielleicht viel leichter verdauen.

A propos Bürgermeister: Seit Beginn der Bewerbungsfrist Mitte Dezember hat sich immer noch kein Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Weingarten am 14. März gemeldet. Auch ein Symptom der Krise, die das Amt des Ortsobershauptes zweifellos weniger attraktiv macht als in besseren Zeiten? Oder eher ein Nebeneffekt der Weihnachts- und Urlaubszeit? Denn Weingarten steht ja nach einigen fetten Jahren vergleichsweise gut gesättigt da. Vielleicht sollte die Gemeinde ihren schönen neuen Imagefilm flugs unter die Leute bringen, um auch Bewerbern von auswärts Appetit zu machen. Die großen Parteien (respektive Gemeinderatsfraktionen) sind geradezu in der Pflicht, einen Kandidaten aufzustellen, und werden dies vor Ende der Bewerbungsfrist sicherlich auch noch tun. Mit dem 15. Februar hat man dafür ein markantes Datum gewählt. Dass sich Karnevalisten traditionell mit Politik beschäftigen sollte aber nicht automatisch als Aufforderung verstanden werden, dass der eine oder andere Narr als krönenden Abschluss des Rosenmontags seine Kappe in den Ring wirft.

Jörg Uwe Meller